
Von der Redaktion

Kieleckie Studia Teologiczne 4, 9-10

2005

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

VON DER REDAKTION

In der Dogmatischen Konstitution über die Kirche des II Vatikanischen Konzils ist auch die Sprache von den „Teilkirchen, die nach dem Bild der Gesamtkirche gestaltet sind. In ihnen und aus ihnen besteht die eine und einzige katholische Kirche“ (LG23). Diesen Gedanken entfaltet ein späteres Dokument der Kongregation für die Glaubenslehre mit dem Titel *Schreiben an die Bischöfe der katholischen Kirche über einige Aspekte der Kirche als Communio*. Wir lesen dort, dass:

Die Kirche Christi, die wir im Glaubensbekenntnis als die eine, heilige, katholische und apostolische bekennen, die Gesamtkirche ist, das heißt die universale Gemeinschaft der Jünger des Herrn, die gegenwärtig und wirksam wird in der konkreten Besonderheit und Verschiedenheit der Personen, Gruppen, Zeiten und Orte. Unter diesen vielfältigen konkreten Ausdrucksformen der Heilsgegenwart der einzigen Kirche Christi finden sich seit der apostolischen Zeit jene, die in sich selbst Kirchen sind, da in ihnen, unbeschadet ihrer Besonderheit, die universale Kirche mit allen ihren Wesenselementen gegenwärtig wird. Diese sind darum „nach dem Bild der Gesamtkirche“ gestaltet und jede von ihnen ist „ein Teil des Gottesvolkes, der dem Bischof in Zusammenarbeit mit dem Presbyterium zu weiden anvertraut wird“ (n. 7).

Die Diözese Kielce als Partikularkirche ist also eine Wirklichkeit die sich aus der Zeit, dem Ort und den Personen zusammensetzt. Die Zeit bezeichnet 200 Jahre, die seit dem Moment der Erigierung dieser Diözese durch Papst Pius VII Kraft der Bulle *Indefessum personarum* vom 13 Juni 1805 vergangen sind. Wenn wir vom Ort reden, denken wir an Kielce als Zentrum der Diözese und zugleich ein Symbol, das uns an das sich im Laufe der Jahrhunderte ändernde Gebiet denken lässt. In dieser Stadt und den dazugehörigen Pfarreien lebt und entwickelt sich die Kielcer Kirche in ihren sichtbaren Strukturen. Die Partikularkirche ist jedoch nicht nur Geschichte und Struktur, sondern vor allem Menschen und Gruppen, die den lebendigen Organismus der Diözese gebildet haben und bilden.

Der Kirche in Kielce, ihrer Geschichte und ihren Personen, die sie in den wesentlichen Aspekten schufen und die uns schon ins Haus unseres Vaters vorausgegangen sind, ist diese 4. Nummer des Jahrbuchs der „Kieleckie Studia Teologiczne“ gewidmet, die wir hiermit unseren Lesern überreichen.

Der erste Teil mit dem Titel: „Aus der Diözesengeschichte“ enthält Materialien aus einem Symposium, das dem Jubiläum unserer Diözese gewidmet war

und das im Priesterseminar von Kielce am 10 Juni 2005 stattgefunden hat. Im zweiten Teil, der den Titel „Gestalten, die kielcer Kirchengeschichte prägten“, trägt, stellen wir die Silhouetten zweier Seliger vor, dem Erzbischof Jerzy Matulewicz und Józef Pawłowski, Rektor des Priesterseminars. Des Weiteren die Bischöfe, die die Kielcer Kirche seit ihrer Gründung leiteten: Wojciech Górski, Tomasz Kuliński, Augustyn Łosiński, Czesław Kaczmarek und Jan Jaroszewicz. Darüber hinaus wollen wir die Gestalten von zwei Weihbischöfen herbeirufen, die ihren Dienst in der Kielcer Kirche in der letzten Zeit erfüllten: Jan Gurda und Mieczysław Jaworski sowie des Prälaten Wojciech Piwowarczyk, der in der Meinung der Heiligkeit verstarb.

Den letzten Teil bildet der Anhang, in dem sich die Kopien wichtiger Dokumente, Karten, Diagramme und Aufstellungen befinden, die sich auf die einzelnen Etappen der 200-jährigen Geschichte der Kielcer Diözese beziehen.